

# Erholungs-Tage in KMU-Betriebspionierlagern

Vertreter des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft und der staatlichen Leitung der KMU überzeugten sich an Ort und Stelle vom erfolgreichen Verlauf des Feriensommers 1985

Freudliche, unbeschwernte und erholungsreiche Tage in den Zentralen und Betriebspionierlagern liegen nun hinter den Kindern. Der Schulalltag mit seinen Anforderungen hat wieder begonnen. Was nun noch lange nicht, sind die vielen prägenden Erlebnisse, Wanderungen, vergnügte Besuche, das Treffen mit ausländischen Freunden und vieles andere mehr. Inhalt und Verlauf des Feriensommers 1985 waren vom Thälmann-Aufgebot der FDJ, vom Pionierauftrag „Pionierexpedition Rote Armee“ und vom Ferienspiel „Eine Freundschaft für die Antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft“ geprägt. Umfangreiche finanzielle Mittel stellten unser



Gutes Anknüpfen fand bei den Kindern im Betriebspionierlager Bad Saarow die Arbeit in den Interessengemeinschaften.

## Ferien 1985 im Zeichen der XII. Weltfestspiele

Pionierlager „Dr. Georg Sacke“, Bad Saarow:

Nach dem Motto: „Eine Festivalwoche für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft“ wurde auch die erste Belegung des Betriebspionierlagers „Dr. Georg Sacke“ in Bad Saarow, Höhepunkt der großen Pionierfest. Die Gruppen hatten ihre Bungalows z. B. als Kaffee- und Friseursalon, als Gelehrten, Kaffee- oder Milchbar ausgestattet.

Im Lager wurde viel Sport getrieben. Höhepunkt war das Sportfest, die Turnierturniere und die

Die Erziehung und Betreuung der heranwachsenden Generation muss zu jeder Zeit eines der wichtigsten Anliegen der Arbeiterbewegung. Alle Fürsorge galt den Kindern. Sie verkörpern die Zukunft. Ihnen gehört sie.

Unter der Führung der Arbeiterbewegung und ab 1946 in Verwirklichung der rüchungsweisenden Beschlüsse der SED wurden viele soziale Maßnahmen verwirklicht, die sich auch auf den Bereich der Jugendpolitik erstreckten. Der Bundesvorstand der FDGB fasste wichtige Beschlüsse zur Ferienaktion „Frohe Ferien für alle Kinder“.

Unter der Führung der FDGB dieser Aufgaben widmeten wurden bedeutende Teile des Gesetzes über die Förderung der Jugend am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung vom 8. Februar 1959 erlassen. Auf der Grundlage dieser gesetzlichen Entwicklung und der notwendigen Voraussetzungen geschafften wurden, realisierte nach die Ferienlager für Kinder der Universitätsangehörigen.

### 1951 erhalten sich 42 Kinder auf der Insel Poel

Das erste Lager fand im Jahr 1931 auf der Insel Poel in einer Gastfamilie statt, wo 42 Kinder Platz fanden.

Wie schwer die Arbeit zu meistern war, mag daran ersichtlich werden, daß der Gaststättenbetrieb sich selbst über kein entsprechendes Objekt verfügte, hatten die Organisatoren der Ferienaktion die Aufgabe der Suche nach einem und besser geeigneten Objekt zu lösen. Im Ergebnis dieser vielfachen Bemühungen war es schließlich möglich, die Ferienlager der KMU 1951 in der Fährschleife Westerholz an der Mulde, in Quirn bei Westerholz und in Passow am Pasowsee im Kreis Lübb als Zeitlager durchzuführen.

Das erste feste Lager, das den Anforderungen an ein Ferienobjekt für Kinder voll und gerecht wurde, wurde die KMU 1956 in Geratow errichtet. Zur Rekonstruktion eines ehemaligen Gasthofes in diesem Betriebsferienlager war die

Pionierlagern zu gestalten, der ihnen lange in guter Erinnerung bleibt.

Davon konnten sich Vertreter des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft und der staatlichen Leitung der KMU in eindrucksvoller Weise überzeugen.

Die Kinder schwärmten von „ihren“ Gruppenleitern, die engagiert viele Ideen für schöne Beschäftigungen (z. B. die Arbeit in den Interessengemeinschaften) mitbrachten, von deren Aufgeschlossenheit gegenüber den Problemen der Kinder; von ihrer Zuwendung, wenn doch – vor allem bei den Kleineren – das Heimweh kam. Sie trösteten, wenn – was auch passierte – keine Post von Mutter und Vater eintraf. Die Kinder lobten die Wirtschaftsleiter und Küchenkräfte, die täglich etwas Leckeres auf den Tisch brachten und auch dafür sorgten, daß bei den beliebten Diskos immer etwas zum Knabbern angeboten wurde. Unbeschwert, abwechslungsreich, anregend – wie viele andere Einschätzungen wären noch möglich für die Ferientage in den Lagern! Am liebsten hätte man selbst als Erwachsener bei den IG mitgemacht, wäre mitgewandert, hätte sich am Zeichenwettbewerb zur antimperialistischen Solidarität beteiligt...

GUDRUN SCHAUFUSS

PS: Einen bitteren Tropfen landen die Verantwortlichen bei ihren Inspektionen doch. Der allerdings lag bei den Eltern. Auch in diesem Jahr gab es viele Fundstücke, die niemanden gehören wollen – darunter ein nagelneuer Anorak. Es sind fast ausschließlich ungezeichnete Sachen, die zudem oftmals auch neu waren und so dem Kind vielleicht unbekannt. Deshalb der Hinweis und die Bitte, die Sachen künftig zu zeichnen. Fundstücke sind in der Abteilung Sozialerziehung/Feriedienst des Direktorats Wirtschaft und Dienstleistungen, Ritterstraße 16, Zimmer 100, während der Sprechzeiten dienstags von 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie freitags von 13 bis 16 Uhr abzuholen.

## Im 35. Sommer - Frohe Ferien für alle Kinder

Auszüge aus einer Chronik der KMU-Pionierlager, die Studenten der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin erarbeiteten

bedeutende Summe von 100 000 Mark investiert worden. Durch die besseren materiellen und ideellen Bedingungen sowie auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen gingen die Verantwortlichen zu Lagern mit ergebnisreicher Beschäftigung in pioniermäßiger Form über. Dazu trugen auch die vom Bundesvorstand der FDGB veröffentlichten Hinweise für die Lagerleiter und Betreuer im Sinne der Qualifizierung der pädagogischen Arbeit bei.

Zum Lagerleben gehörten nunmehr als fester Bestandteil die Normen und Symbole des Pionierverbandes: Freundschaftswahlen, Appelle, thematische Aussprachen zu politischen Tagesereignissen u. a. m. Sportwettkämpfe wurden zu Höhepunkten im Lagerleben.

Die Nachfrage nach Plätzen in den Betriebsferienlagern der Universität wuchs enorm an. Gegenüber mit seiner Kapazität von etwa 250 Plätzen erwies sich dennoch als zu klein. Wieder die Suche nach neuen Möglichkeiten für ein Kinderferienlager.

Im Jahr 1959 öffneten sich zum ersten Mal die Bungalowtüren im neuen Betriebsferienlager „Dr. Georg Sacke“ in Bad Saarow am Scharnhölzsee. Damit besaß die KMU das erste eigene Objekt mit einer Aufnahmekapazität für 170 Kinder. Es entsprach allen Parametern, die an ein solches Objekt zu stellen waren und schaffte einfach ideale Bedingungen für die gesamte Lagerarbeit.

20 Jahre Ferienaustausch mit VR Polen und CSSR Eine einheitliche Erweiterung ergab sich durch die Intensivierung der internationalen Beziehungen. Durch Freundschaftsverträge mit dem Betrieb ZPA Psg und der Universität Wrocław waren Möglichkeiten gegeben, Pioniergruppen in die schönsten Städte der CSSR und der



Sport und Spiel gehören seit jeher zum festen Bestandteil eines interessanten und abwechslungsreichen Lagerlebens. Im Ferienlager Bad Saarow hatten die Kinder auch in diesem Sommer viel Spaß bei einer zünftigen Pop-Gymnastik. Fotos (2): UZ

Als unsere erste pädagogische Bewährungsprobe absolvierten wir Lehrerstudenten der Fachrichtung Biologie und Chemie unser Ferienlagerpraktikum vom 6. bis 22. Juli im Betriebsferienlager Grünplan. Dabei sahen wir in der Ausgestaltung erlebnisreicher und vor allem erholungsreicher Ferientage unsere wichtigste Aufgabe.

Die Gruppenleiter waren ständig bemüht, bei Sport und Spiel für das Wohl und die Erholung der Pioniere zu sorgen. Die wald- und seenreiche Gegend bot viele Wandermöglichkeiten, verbarg so manches unvergessliche Erlebnis.

Besonderen Anklang fanden auch die Interessengemeinschaften, in denen die Kinder je nach Lust und Neigung basteln, zeichnen, forschen und Sport treiben konnten.

Im gesamten Lager herrschte eine freundschaftliche und aufgeschlossene Atmosphäre, so daß es richtig-

## Lehrerstudenten bewährten sich im Praktikum

Ferienkinder wurden im Betriebsferienlager Grünplan sehr gut betreut

gen Spaß machte, in Grünplan die Kinder zu betreuen.

Gleichzeitig mit uns weilte auch eine polnische Pionierdelegation aus Krakow im Lager. Die gemeinsamen Tage bewiesen, welche unzerstörbare Freundschaft zwischen unseren Völkern besteht. Die Kinder verstanden sich trotz der muttersprachlichen Unterschiede ausgezeichnet, und so blieben auch Abschiedstränen nicht aus. Die Zusammenarbeit zwischen der polnischen Delegationsleitung und der Lagerleitung in Grünplan war sehr gut. Einen Höhepunkt stellte dabei das Freundschaftstreffen dar. Die polnischen Pioniere und die Thälmann-Pioniere gestalten kleine Kulturprogramme, die von Traditionen beider Pionierorganisationen berichteten.

Für die Studenten selbst war dieses Praktikum eine sehr gute Vervollkommenung der pädagogischen und psychologischen Kenntnisse, denn im ganztägigen Umgang mit den Ferienkindern lernte man Charaktere einzuschätzen und gewann einen sehr guten Einblick in die Psyche der Kinder in bestimmten Altersklassen.

Insgesamt wurde von uns eine kreative und exakte Arbeit verlangt, was ein echtes Bewährungsfeld darstellte.

Seminargruppe 1 L, Sektion Biowissenschaften

von nahezu drei Millionen Mark, nicht gerechnet die Investitionszuschüsse, die die Gewerkschaftsorganisation für die Durchführung der Ferienlager bereitgestellt hat bis zum heutigen Tag.

Wir drei Berufsschullehrer-Studenten, die wir in diesem Jahr als Helfer in Grünplan arbeiteten, um dort unser Erziehungspraktikum zu absolvieren, sind in dem Alter, in dem jene Kinder sind, die 1973 als Zehnjährige am Lager in Bad Saarow teilgenommen haben. Wir haben die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages nicht zuletzt auch aus dieser Sicht erlebt. Uns mag es erlaubt sein, ein Dankeschön zu sagen, den Funktionären und Lagerleitern der ersten Lager, den vielen Helfern in der Kommission zur sozialistischen Erziehung der Schuljugend, ein Dankeschön den unzähligen Lagerleitern, den Wirtschaftsleitern, Küchenfrauen, technischen Kräften, Kraftfahrern, den Sportlehrern und Lagerärzten. Unser Dank geht an alle, die einen Beitrag zum Gelingen der großen Ferienaktion „Frohe Ferientage für alle Kinder“ geleistet haben.

A. UNREIN, A. HÖTZEL, M. SKANDERA

## Qualifizierungskurs für Mentoren als Vorbereitung auf das Schulpraktikum der Lehrerstudenten im 5. Studienjahr erstmals an der KMU durchgeführt

Ein wesentlicher Aspekt der fünfjährigen Diplomlehrausbildung besteht in der Verstärkung der Praxisbeziehungen und Praxiswirksamkeit der Ausbildung. Seitens Niederschlag findet das besonders in der Gestaltung des fünften Studienjahres. Insgesamt 27 Wochen stehen für die schulpraktische Ausbildung an den Schulen zur Verfügung. Das ist mehr als das Doppelte gegenüber dem gegenwärtigen großen Schulpraktikum, das lediglich 12 Unterrichtswochen umfaßt.



### Tätigkeit als Lehrerbildner gewinnt an Bedeutung

Damit gewinnt aber mit der fünfjährigen Diplomlehrausbildung zugleich die Funktion des Mentors als Lehrerbildner beträchtlich an Bedeutung. Es gibt schließlich einen zweiten Lehrerbildner, der über einen so langen Zeitraum hinweg ständig mit dem Studenten zusammenarbeitet während der schulpraktischen Ausbildung im fünften Studienjahr. Die damit verbundenen Möglichkeiten der Einflußnahme auf die Entwicklung der Lehrerstudenten zu angehenden sozialistischen Lehrerpersönlichkeiten voll zu nutzen, stellt hohe Anforderungen an jeden Mentor.

Ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung der Mentoren auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben sind die entsprechend

Veranstaltungen, in denen die Informationen über das den Studenten vermittelte Wissen und Können damit verbunden wurden, die Teilnehmer mit ausgewählten neuen theoretischen Erkenntnissen vertraut zu machen, zugleich aber genügend Zeit für Erörterungen eingeräumt wurde, wie die Mentoren im 5. Studienjahr die Anwendung des erworbenen Wissens und die Weiterentwicklung des pädagogischen Könnens der Studenten effektiv führen können.

### Fernsehspele von Unterrichtsstunden trugen zum angeregten Meinungsaustausch bei

Sehr wirksam waren Veranstaltungen, in denen mit Hilfe von Fernsehspele konkrete Unterrichtssituationen zum Ausgangspunkt der Erörterungen ge-

## Verständigung über die generellen Positionen

Mentoren erhielten Informationen über Wissen und Können der Studenten und wurden mit ausgewählten neuen theoretischen Erkenntnissen vertraut gemacht. Führungsprozeß der weiteren Entwicklung des pädagogischen Könnens der Studenten beraten

einer Direktive des Ministers für Volkshochbildung an die Ausbildungsstellen durchzuführenden Qualifizierungskurse für Mentoren.

Im vergangenen Studienjahr hatten wir an unserer Universität mit ungefähr 200 Lehrern in sechs Fächern erstmals einen solchen vierjährigen Qualifizierungskurs durchgeführt. Wir nutzten ihn dazu, die Mentoren gründlich in ihre Aufgaben bei der Durchführung der schulpraktischen Ausbildung im 5. Studienjahr einzuweisen, sie mit dem Gesamtkonzept der Ausbildung und Erziehung vertraut zu machen, sie über das am Beginn der schulpraktischen Ausbildung zu erwartende Wissen und Können der Praktikanten zu informieren und ihnen die Ziele und Inhalte des „Rahmenprogramms der schulpraktischen Ausbildung und der Lehrveranstaltungen im 5. Studienjahr“ zu erläutern.

Eine wesentliche Funktion des Qualifizierungskurses sahen wir darin, uns mit den Mentoren über einige generelle Positionen unseres gemeinsamen Vorgehens zu verständigen, denn Fakt ist und bleibt, daß unsere Wirksamkeit als Lehrerbildner, die der Hochschullehrer und Lehrkräfte an der Universität und die der Mentoren an den Schulen weitgehend davon abhängt, wie es uns gelingt, unser gemeinsames Ausbildungs- und Erziehungsanliegen von einheitlichen Positionen aus anzugehen und zu realisieren.

### Qualifizierungsziele wurden erreicht

Im Ergebnis der durchgeführten Qualifizierungskurse kann eingeschätzt werden, daß sie das mit der Direktive gestellte Ziel insgesamt erreicht haben. In allen Kursen herrschte eine optimistische Atmosphäre und eine große Bereitschaft der Teilnehmer, sich gründlich auf die Anforderungen an einen Mentor vorzubereiten. Anerkannt wurde das Auftreten profilierter Wissenschaftler vor den Mentoren und die damit verbundene hohe Wertung der Tätigkeit des Mentors als Lehrerbildner.

Als besonders wertvoll bezeichneten die Teilnehmer die

nommen wurden. Da es sich dabei zum Teil um ausgezeichnete Unterrichtsstunden von Studenten handelte, trugen die daran anschließenden Diskussionen gut dazu bei, einheitliche Positionen z. B. zu der die Teilnehmer besonders interessierenden Frage nach den Bewertungsmaßstäben einer Unterrichtsstunde zu erarbeiten. Zugleich waren diese Veranstaltungen zum Teil diejenigen mit dem angeregtesten Meinungsaustausch der Teilnehmer. Unser Ziel sollte es sein, bis zu den nächsten Qualifizierungskursen in allen Fächern die Voraussetzungen für den Einsatz von Fernsehspele zu schaffen.

### Unterschiedliche Zusammensetzung der Kurse hat sich bewährt

Positiv wirkte sich die Zusammenstellung der Kurse sowohl hinsichtlich der Unterschiede im Dienstalter als auch unterschiedlich vorhandener Mentorenerfahrungen der Teilnehmer aus. Hierdurch waren gute Voraussetzungen für den Erfahrungsaustausch gegeben, die in der Mehrzahl der Veranstaltungen auch zielführend genutzt wurden. Die Kurse haben die Erkenntnis bekräftigt, daß der Erfahrungsaustausch ein wesentliches Element der Qualifizierungskurse sein muß. Die langfristige Orientierung der Teilnehmer hierauf kann künftig dadurch gefördert werden, daß mehr als in diesem Jahr einige Veranstaltungen schon im Programm direkt als Problemdiskussion oder Erfahrungsaustausch ausgewiesen und einige Diskussionsprobleme bereits möglichst konkret angegeben wurden.

In der Direktive des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen für das Studienjahr 1985/86 ist erneut die Aufgabe gestellt, eine solide Vorbereitung und Durchführung der Qualifizierungskurse für Mentoren zu gewährleisten. Die gründliche Auswertung und Nutzung der im ersten Kursdurchgang gewonnenen Erfahrungen wird uns helfen, diese Aufgabe in guter Qualität zu erfüllen.

Studenrat Dr. H. FUCHS, Leiter der Abt. Lehrerbildung im Direktorat für Studienangelegenheiten